

NACHRUF

Hofrat Doz. Prof. Mag.art. Otto Wächter (1923–2010)



Am 2. April 2010 ist Otto Wächter, ein Pionier der Papierrestaurierung und erster Protagonist der akademischen Ausbildung für Papierrestaurierung, im 87. Lebensjahr verstorben.

Otto Wächter wurde am 13. April 1923 in Wien geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Kriegsgefangenschaft absolvierte er von 1947 bis 1949 eine Parallelausbildung zum Bibliothekar und Buchbinder an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB). Nach Praktika in Rom und London studierte er von 1954 bis 1957 bei Prof. Dr. Robert Eigenberger an der Meisterschule für Konservierung und Technologie der Akademie der bildenden Künste Wien.

Direkt nach seinem Studienabschluss wurde er mit der Leitung der Restaurierungsabteilung der ÖNB betraut, die er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1985 innehatte. In dieser Zeit war er unmittelbar und wesentlich am Auf- und Ausbau dieser Abteilung der ÖNB beschäftigt, welche in weiterer Folge zum Institut für Restaurierung wurde.

Die Restaurierung des „Wiener Dioskurides“ (ÖNB-HAD Cod. Med. gr. 1), einer griechischen Pergamenthandschrift von 512 n. Chr., war für Otto Wächter Kern- und Ausgangspunkt der Entwicklung von Konservierungsmethoden für Pergament und der Festigung von Malschichten auf Pergament. Dabei wehrte er sich erfolgreich gegen die damalige Empfehlung namhafter Koryphäen, „soluble nylon“ einzusetzen, und arbeitete stattdessen mit Pergament- und Hausblasenleim. Der Einsatz von Celluloseethern, vor allem von Methylcellulose, stellte bei der Stärkung brüchiger Papiere einen weiteren innovativen Schritt in Richtung möglichst natürlicher und dem historischen Material verwandter Reagenzien dar. Auch bei der Entsäuerung holzschliffhaltiger Papiere setzte Otto Wächter auf die verstärkende Wirkung von Methylcellulose in dem von ihm entwickelten Tränkungsverfahren. Die Behandlung von Tinten- und Kupferfraß-

schäden beschäftigten Otto Wächter über Jahrzehnte: im Rahmen von ihm begleiteter Forschungsprojekte bis zu jüngeren Publikationen, die er stets mit regem Interesse wahrnahm und kommentierte. Die restauratorische Hilfe bei der Bewältigung der Flutkatastrophe in Florenz 1966 war eine Bewährungsprobe für die unter Otto Wächter entwickelten Methoden und gleichzeitig die Chance, durch die öffentliche Aufmerksamkeit die Ausstattung des Instituts für Restaurierung zu verbessern. In der eigenen Institution wuchs dadurch Otto Wächters Ansehen, und es wurden ihm mehr Freiraum und mehr Mittel für die Entwicklung seiner Abteilung zugestanden.

Seit 1966 war er als Lehrender an der Akademie der bildenden Künste Wien mit der Einrichtung der Papierrestaurierung beauftragt und leitete auch hier einen innovativen Prozeß ein, der weit über die österreichischen Grenzen hinaus Ausstrahlung zeigte. Die Studierenden und Absolventen der damaligen Meisterschule für Konservierung und Technologie aus diesem Bereich trugen zur Verbreitung der von ihm entfachten Begeisterung bei. Die Aus- und Weiterbildung von Restauratoren, so auch durch Praktika am Institut für Restaurierung, war Otto Wächter stets ein großes Anliegen.

Wächters großes Verdienst war es, die bis dahin weitgehend handwerklich-empirisch ausgerichtete Vorgangsweise in der Papierrestaurierung zu systematisieren und auch wissenschaftlich zu orientieren. Sein Buch „Restaurierung und Erhaltung von Büchern, Archivalien und Graphiken“, das 1982 erschien und die Zusammenfassung seiner umfassenden damaligen praktischen Erfahrungen darstellt, war über lange Jahre das Lehrbuch zu diesem Thema schlechthin.

Die Orientierung von Otto Wächter rund um sein Kernthema Restaurierung war äußerst vielschichtig – seit seiner Jugend hatte er ausgeprägte künstlerische Ambitionen, aber auch seine Nähe zum Handwerk des Buchbindens wie auch gleichzeitig sein wissenschaftlicher Anspruch bedingten, daß er in einer Art interdisziplinär arbeitete, wie sie zu dieser Zeit äußerst ungewöhnlich war.

Insbesondere auch als Lehrender war Otto Wächter eine herausragende Persön-

lichkeit, Generationen von Lernenden und Studierenden sind ihm zu Dank verpflichtet. Er war imstande, ihnen seinen Sinn für das Erkennen von Problemen und seine zielorientierte Findigkeit bei der Lösung derselben zu vermitteln.

Das Interesse an Innovation und sein Anliegen zu vermitteln führten auch zur überaus aktiven Tätigkeit im Rahmen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren (IADA), deren Ehrenmitglied er später wurde. Aber auch in der österreichischen Berufsvereinigung bildender Künstler mit Sitz in Schönbrunn war er viele Jahre – bis zuletzt – aktives Mitglied in der Sektion Restauratoren. Darüber hinaus war Otto Wächter auch im Rahmen von UNESCO, ICOMOS, ICCROM und als Fellow des IIC aktiv sowie mit zahlreichen nationalen und internationalen Institutionen in Kooperationen verbunden. Er war sowohl Verfasser einer Vielzahl an Publikationen als auch Herausgeber einschlägiger Fachliteratur. Es war ihm stets ein Anliegen, sein Wissen und seine Erfahrung großzügig weiterzugeben.

Otto Wächter trat 1985 in den Ruhestand und erhielt 1986 das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Forschung 1. Klasse der Republik Österreich. Die Verdienste, die er sich in seiner aktiven Zeit erwarb, finden immer noch höchste Anerkennung – nicht nur in Österreich, sondern auch international. Er war ein Protagonist jener Nachkriegsgeneration, die für die weiteren Entwicklungen des Fachs wesentliche Weichen stellte, und ihm ist es zu danken, daß die Papierrestaurierung zu so früher Zeit ein so hohes Niveau erreichen konnte. Auch wenn seine Generation noch vielfach andere Vorstellungen hatte, insbesondere auch was die eigenschöpferisch-künstlerische Aktivität des Restaurators oder auch die eigene Rolle und das Selbstverständnis im Zusammenhang mit den Nachbardisziplinen betraf, so verdankt unser Berufsstand Otto Wächter unendlich viel. Es gelang ihm, die Restaurierung und die Erhaltung von Kulturgut einem breiten Publikum bekannt zu machen und Verbindungen zu anderen Disziplinen herzustellen.

Bis zuletzt blieb Wächter seinem Fach mit großem Enthusiasmus verbunden. Als

Herausgeber des regelmäßig erscheinenden Newsletters der Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs / Sektion Restauratoren war ihm daran gelegen, innerhalb des Berufsfeldes eine Kommunikationsplattform zu

etablieren. An neuen Entwicklungen nahm Otto Wächter regen Anteil und scheute sich nie, seine Meinung kundzutun.

Mit Otto Wächter ist der Gründungsvater der Papierrestaurierung abgetreten. Wir wer-

den seiner stets mit größter Wertschätzung gedenken.

*Wolfgang Baatz,
Akademie der bildenden Künste Wien,
und Christa Hofmann,
Österreichische Nationalbibliothek*